



Der Schokoladenlöwe aus Braunschweig

Der Braunschweiger Schokolöwe: mit 38%iger Vollmilchschokolade ein starkes Stück Frieden.

Foto: Matthias Witte

Ein Symbol für Kraft und Gerechtigkeit

Nach rund dreijähriger Vorarbeit kommt er Weihnachten in den Handel: der Schokoladenlöwe von „Fair in Braunschweig“. Nicht nur soll der fair erworbene Friedenskakao kolumbianischen Kleinbauern helfen, sondern auch den Braunschweiger Löwen in ein besseres Licht rücken.

Rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft kommt er, der lang erwartete Braunschweiger Schokoladenlöwe vom Verein „Fair in Braunschweig“. Drei Jahre dauerte die Umsetzung der Idee. Ein langer Zeitraum von der Suche nach dem Kakao bis zum fertigen Produkt (s. UZ 2/2016).

Mit diesem Löwen will der Verein zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: zum einen den kolumbianischen Urwaldgärtnern, deren Kakao für den Löwen verwendet wird, durch fairen Handel ein Leben in Frieden und Würde ermöglichen, und zum anderen – nebenher – den Braunschweiger Löwen im Bewusstsein als Symbol für Gerechtigkeit und Schutz der Schwachen zu verankern.

Der Braunschweiger Löwe: ein fürsorglicher Geselle?

Der Löwe, der König der Tiere, heute das Sinnbild der Macht und Stärke, als Sinnbild

der Gerechtigkeit und Schützer der Schwachen? So weit hergeholt, wie das vielleicht klingt, ist das gar nicht. Im Mittelalter wurde der Löwe als Herrschersymbol vielfältig gedeutet: Der Löwe hat für Tapferkeit gestanden, aber auch für Gerechtigkeit und den Schutz der Schwachen.

Aber der Braunschweiger Löwe, das Symboltier des Machtmenschen Heinrich des Löwen? Nun, immerhin ließ Heinrich der Löwe das Löwenstandbild in seiner Residenz Braunschweig auch als Zeichen seiner Gerichtshoheit errichten. Gericht und Gerechtigkeit: Dieser Zusammenhang liegt jedenfalls im Idealfall nahe.

Und wenn man bedenkt, dass der Braunschweiger Löwe, der erste monumentale figürliche Hohlguß seit der Antike, in seiner Form eindeutig auf die antike Skulptur der Capitolinischen Wölfin zurückgreift, die der Sage nach Romulus und Remus gesäugt hat, dann liegt auch

der Schutz der Schwachen und Wehrlosen dem Braunschweiger Löwen offensichtlich im Blut.

Weit hergeholt? Mag sein, aber Symbole unterliegen im Laufe der Zeit immer wieder der Umdeutung. Warum sollte man also nicht den Braunschweiger Löwen in diesem Sinne positiv umdeuten, zumal in seiner Schokoladenvariante, deren Deutungshoheit zweifelsfrei beim Verein „Fair in Braunschweig“ liegt.

Der Kakao für den Schokolöwen

Mit der Produktion des Schokolöwen soll nach Willen des Vereins Gerechtigkeit und Schutz der Schwachen aber nicht nur symbolisiert, sondern vor allem auch tatsächlich gefördert werden. Diese Ansprüche, die der Verein an den Kakao für den Schokolöwen stellt, sind dementsprechend fast unerreichbar hoch:

- Der Kakao (im Folgenden „Löwenkakao“ genannt) soll im Anbau die biologische Vielfalt (Biodiversität) schützen und dem Klima-wechsel entgegen wirken. Die Bio-Produktion nach EU-Norm reicht dafür bei Weitem nicht aus
- Er soll die Familienökonomie der Kleinbauern und Indigenen stützen und stärken. Unser Löwenkakao muss aus einem Mischkulturanbau (mix-cropping) kommen. Also aus „Urwaldgärten“, in denen noch viele andere Nutzpflanzen wachsen, wie Manjok, Kochbanane, Konsumbanane, Süßkartoffel, Papaya, Yucca, Bohne und so weiter
- Der Löwenkakao soll den Friedensprozess in Kolumbien unterstützen, indem er neue Einkommensmöglichkeiten für ehemalige kolumbianische Guerilleros schafft. 53 Jahre Krieg in Kolumbien mit 220.000 Toten sind genug. Für den Frieden muss Coca durch Kakao ersetzt werden. Der Löwenkakao soll dementsprechend aus Gebieten hoher kriegerischer Aktivitäten mit einem intensiven Coca-Anbau kommen
- Der Löwenkakao wird mit dem doppelten Preis, verglichen mit dem Weltmarktpreis vergütet, und mit der Kooperative abgestimmt. Es handelt sich also immer um einen fairen Preis für eine hohe Kakaoqualität, und die Kleinbauern, hier „Kakaogärtner“ genannt, sind an der Preisfindung beteiligt.

In schwierigen Expeditionen in hochproblematische Gebiete wurde von „Fair in Braunschweig“ mithilfe der Vereinten Nationen (UNDOC) und der Swisscom der Kakao zunächst am Mittleren Rio Magdalena und in der Sierra Nevada de Santa Marta (s. UZ 2/2016) gesucht, und auch gefunden. Leider erwies sich der Kakao aus diesen Gebieten aufgrund vulkanisch bedingter Schwermetallbelastung als ungeeignet.

Erst in weiteren Expeditionen (die letzte im Oktober 2016) ins unwegsame kolumbianische Amazonasbecken, mit

Die Form des Braunschweiger Schokoladenlöwen

Eine Monumentalskulptur wie den Braunschweiger Löwen im portionierten 170 Gramm-Miniaturformat wiederzugeben, bereitet einige Schwierigkeiten. Eine maßstabsgetreue Verkleinerung ist künstlerisch meist unbefriedigend, da die Perspektive bei der Miniatur eine andere ist als beim Original. Für die Schokoladenform verbietet sich aber ohnehin eine 1:1-Reproduktion. Der Schokoladenhohl-guss verlangt aus produktions-technischen Gründen eine spezielle Formgebung. Der originale Braunschweiger Löwe ist davon entfernt.

Für Matthias Witte, dem Entwerfer des Schokoladenlöwen, stellte sich somit die paradox klingende Aufgabe, für den Schokolöwen eine vom Original erheblich abweichende Form zu finden, die aber irgendwie genauso aussieht. Im konkreten Fall hieß das: die charakteristische Spannung des Burglöwen in veränderter Form wiedererkennbar zu treffen. Eine äußerst schwierige Aufgabe und vielleicht einer der Gründe, warum es bisher noch keinen Schokoladenlöwen gab.

UM

landeskundigen Experten wie Klaus Hecht und Jorge Hernández (beide Corporación Solano), in die stark unterentwickelte Provinz Caqueta, wurde geeigneter Kakao in sehr guter und geschmackvoller Qualität gefunden. In den unwegsamen Gebieten der Gemeinden Solano und Belén de los Andaquies gibt es die gesuchten Urwaldgärten, aus denen nun der „Kakao der Gerechtigkeit“, oder der „Friedenskakao“ für den Braunschweiger Schokolöwen kommt.

Produktion und Export

Der Rohkakao aus dem Gebiet Solano hat eine hohe Qualität, wenn er richtig fermentiert und getrocknet wird. Das ist in diesen regenreichen Gebieten immer ein Problem. Viele der Kakaogärtner leben zerstreut im tropischen Regenwald und pflegen darin ihre Urwaldgärten. Das ist Bioproduktion auf höchstem Niveau. Die Ernte muss auf Maultieren gesammelt und von Bootsanlegern per Boot verschifft werden, bis eine Straße erreicht

ist, auf der unser Kakao nach Cartagena zur Reise nach Europa geschifft wird. Die dazu erforderliche anspruchsvolle Logistik wird durch die Kooperative geleistet. So erreicht unser Löwenkakao ohne Zwischenhandel direkt vom Kakaogärtner die Schokoladenfabrik im Odenwald, wo unser Schokolöwe dann gegossen wird.

Demnächst gibt es den Schokolöwen mit diesem außergewöhnlichen Kakao in Braunschweig zu kaufen. Zeitgleich bringt der Verein „Fair in Braunschweig“ eine Schokoladentafel mit Löwenrelief auf den Markt. Wir wünschen guten Appetit für einen guten Zweck.

Uwe Meier, Matthias Witte

Webtipps



Der Verein „Fair in Braunschweig“ stellt sich und seine Projekte vor auf: www.fair-in-braunschweig.de

„Braunschweig ist Fairtrade-Stadt“ heißt es auf der Seite der Stadt Braunschweig. Mehr dazu erfährt man unter: www.braunschweig.de/leben/stadtportraet/fairtrade

Zu dem Schokolöwen lief im Sommersemester im Studiengang Transformation Design der HBK ein Projekt (s. S. 7). Daraus entstand die inzwischen als „Kreativpioniere“ ausgezeichnete Initiative „Cacao de Paz“: www.cacao-de-paz.de

Die das Projekt tragenden Firmen sind Studio NEA (Marie Christall & Sina Pardylla) unter www.studio-nea.de und von A und Z (Kristof von Anshelm & Sarah Zerwas) unter www.vonaundz.de

Aus dem Dschungel in den Laden

Braunschweiger Friedenskakao trifft Braunschweiger Löwen im Dschungelgarten: Unter diesem Titel stellt die Ev. Akademie Abt Jerusalem das Projekt von „Fair in Braunschweig“ mit dem Schoko-Braunschweig-Löwen am 17. November 2016 um 19.00 Uhr im Franziskussaal vor. Vertreter der Kolumbianischen Botschaft, Professor Wolfgang Jonas von der HBK und Joachim Hempel sind für Beiträge eingeladen. Der Schokolöwe wird vorgestellt, Bilder aus dem Anbauggebiet gezeigt und die Beteiligten sind fast alle anwesend.



UM